

wurde auf Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages. Die Verlängerung des Reichstages ist in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Es folgt der Gesetzentwurf zum Schutz der Verzeichnisse „Nationalität“ und „Marinepflicht“.

Herr v. Schöner (Soz.): Wir beantragen Kommissionsberatung. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß durch dieses Gesetz nicht die Verpflichtungen des Reiches den Kriegsschiffen und Hinterbliebenen gegenüber eingeschränkt werden.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Wir beabsichtigen keineswegs, durch dieses Gesetz die Verpflichtungen des Reiches irgendwo einzuschränken. Es handelt sich lediglich um einen Namensschutz.

Herr v. Baumbach (Nat.): Ich schließe mich dem Antrag auf Kommissionsberatung an, ebenso Herr Dr. v. Krenn (Ap.), der den Antrag äußert, die Kommission möge auch über Maßnahmen gegen den Mißbrauch der Kriegsschiffen durch gewerbliche Unternehmer und verbotene Gefährten beraten.

Herr v. Schöner (Soz. Arb.): Wir glauben nicht an die Verletzung des Staatsgeheimnisses, sondern sind überzeugt, daß die Regierung das Gesetz benutzen wird, um aus dem Rechtsanspruch der Hinterbliebenen und Kriegsschiffen einen Akt der Wohlthat und Willkür, der Gnade und der Beugung zu machen.

Präsident Dr. Kaempf: rügt die vom Abg. v. Schöner gegen den Staatssekretär gerichtete Beschuldigung, er habe etwas Falsches verflüchtigt. Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Der Gesetzentwurf, betreffend Änderung des Gerichtsverordnungs-Gesetzes mit Rücksicht auf die Vor-Erhöhung, wird einer Kommission überwiesen.

Der Bericht des Haushaltsausschusses.

Herr v. Baumbach (als Berichterstatter): Die Verhandlungen des Ausschusses waren vertraulich. Die allgemeine Kriegslage ist, wie sich herausstellt, befriedigend und als haushaltsgünstig zu bezeichnen. (Beifall.) Besprochen wurden das Verhalten Rumäniens und die Zustände in den neutralen Ländern, namentlich in Griechenland. Das bewundernswürdige Verhalten des Königs von Griechenland fand sympathische Erwähnung in der Kommission. (Beifall.) Auch mit der Frage der Kriegsmittel hat sich der Ausschuss sorgfältig befaßt. Er hat nachstehenden Bericht gefaßt:

An eingehender Beratung hat sich der Ausschuss mit der Frage des Unterseebootkrieges befaßt. (Der Reichstanzler tritt den Saal.) In derselben haben sich Mitglieder aller Fraktionen und die Vertreter der verbündeten Regierungen beteiligt, und alle maritimen, technischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkte wurden gründlich geprüft und gewürdigt. Die Verhandlungen fanden unter dem Eindruck der hohen Bedeutung und waren allseitig getragen von rein nationalen Erwägungen und dem Bestreben, den vaterländischen Interessen zu dienen. Eine Einigung war im Ausschuss nicht zu erzielen, und deshalb verzichtete der Ausschuss auf eine Beschlussempfehlung. Für die Verhandlungen im Reichstag empfiehlt der Ausschuss von einer Besprechung des Unterseebootkrieges abzugehen. Es geschieht dies in der Erwägung, daß eine eingehende Behandlung der maritimen, technischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Einzelheiten ohne Schädigung der vaterländischen Interessen nicht möglich sei, daß aber andererseits ohne eine gründliche Behandlung der Sache eine volle Aufklärung nicht erzielt werden kann.

Diese Erklärung wurde mit 24 gegen 4 Stimmen angenommen. (Hört, hört!) Bei seinen Beratungen war der Ausschuss erfüllt von dem Gefühl der Bewunderung und Dankbarkeit für unser Heer und unsere Flotte. (Beifall.) In Anerkennung ihrer unter hervorragender Leitung erlangten Größe auf allen Kriegsschauplätzen sehen wir der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegen. (Beifall.) Das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe hat erneut die Festigkeit unseres Volkes erwiesen. Wehrmacht und Volk stehen in dem uns aufgezwungenen Verteidigungskrieg in Enschlossenheit und Einigkeit zusammen.

Herr v. Schöner (Soz.): In der Kommission wurde dankbar der Tapferkeit der Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen auch im Orient und in den Kolonien, gedacht. (Beifall.) Wir werden siegen im Kampf draußen und im Wirtschaftskampf dahinein. Der Reichstanzler hat uns gesagt, daß Vindenburg und Lützen die Lage als durchaus vertrauensvoll bezeichnen. (Beifall.) England ist nicht nur der schlimmste, sondern auch der berechnendste aller Gegner. Das Selbstvertrauen muß erst vernichtet werden, wenn der Sieg errungen werden soll, sagt Napoleon, und dieses Selbstvertrauen ist England. Die Beschlagnahme des Palazzo Venezia ist eine Verletzung des Garantievertrages seitens Italiens. Es stellt eine Feindseligkeit gegen den Papst dar, es ist ein Zusammenbruch des ganzen Garantievertrages seitens Italiens. Wir stimmen der Forderung bei: „Freie Bahn für alle Tüchtigen!“ (Beifall.)

Herr v. Schöner (Soz.): Seit der letzten Reichstanzlerrede sind auf den Kriegsschauplätzen unergänzliche Proben unserer Kraft abgegeben worden, so namentlich in Siebenbürgen. Alle Berechnungen unserer Gegner sind durch entscheidende Gegenstände zum Scheitern gebracht worden. Wir dürfen aufstehen. Die Hoffnungen unserer Gegner sind gescheitert. Es gibt viel mehr Neugier hinter der Front, als an der Front. Wehe dem Land, das sich von diesen regieren läßt! (Sehr richtig!) Es gilt starke Tücher zu behalten. Im Kriegsort darf nicht der Recht behalten, der am lautesten schreit. Die Friedensanliegen stehen in diesem Augenblick im Hintergrund. Das kann nicht bestritten werden. Wir hoffen, daß die Vernunft auf beiden Seiten zum Siege kommt. Dieser Krieg kann nur als ein Verteidigungskrieg geführt werden. Brand und Mord George können nicht vom Frieden sprechen. Wir können es aber! Alle Völker wollen den Frieden. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben, ebenso soll aber auch das, was französisch ist, französisch bleiben. Rot herrscht im ganzen Lande, in der ganzen Welt. In der Ernährungsfrage sind Fehler gemacht worden. Es wurde gesagt, es ist alles da! Und das ist unmöglich. Die Schwierigkeiten müssen unter allen Umständen überwunden werden. Auf dem Kartoffelmarkt muß alles nur Denkbare geschehen. (Beifall.) Die Höchstpreise werden geradezu aufreißend. Es muß planmäßig produziert werden, denn was nichts ist, hat, wie der Kaiser, auch der Sozialismus kein Recht verloren. Die Brotverteilung hat sich glänzend bewährt. Deshalb ist die Ernährung auch tatsächlich gesichert. Was den Auswärtigen der extremen Rechten gegenüber zu viel, das beweist die Schmach gegen Dr. Meisinger, der im biblischen Alter steht und sich lediglich in einen Gegenstand zur Regierung gesetzt hat. Wir protestieren dagegen, daß er schächer behandelt wird, als ein französischer Kriegsgesangener. Von den Feinden des Reichstanzlers wird mit allen Mitteln gearbeitet, von Admirälen und Flotten, von der Jepsiten, Tirpitz und Valentini-Reisen ganz zu schweigen. Eine dünne Gesellschaftsschicht ist es, die sich anmaßt, das Schicksal des deutschen Volkes zu spielen. Dabei müssen wir Verdröhnung, Entstellung und Verleumdung üben. Hier im Reichstag und nicht in jenen Kreisen wird und soll entschieden werden. Ich kämpfe nicht für die Verlorne des Reichstanzlers, sondern für unsere Ueberzeugung. Weil es um Tod und Leben geht, wünschen wir eine Regierung, die auf den Frieden unablässig hinarbeitet. Brot und Rechte müssen dem Volk gegeben werden. Jetzt, wo wir parat umgeben müssen mit dem Brot, darf man nicht mit den Rechten geizen. Nur so kann eine wirkliche Volksregierung geschaffen werden. Lassen Sie sich auf zu einer großen Tat, die dieser Zeit würdig ist! Das deutsche Volk verdient das Vertrauen. Für uns gilt es draußen und drinnen: Ein Volk! Ein Sieg! Ein Frieden und eine Freiheit! (Beifall.)

Herr v. Baumbach (Nat.): Wir die Toten unserer Truppen bei Verdun, an der Somme, im Osten und im Südosten uns mit Anerkennung und Dank erfüllen, so beklagen wir die Marine in den neuen Ereignissen im Ozean und im Atlantischen Ozean. Auch wir erkennen den großen Geist der Gesamtlage an. Wir verbinden aber damit die Ueberzeugung, daß der Seesieg unser Heeres, unserer Flotte und unseres Volkes ungeschwächt ist. So geben wir voll Vertrauen in das dritte Kriegsjahr. Den Frieden können wir nur von einem belagerten Feind erreichen. Soweit sind wir aber noch nicht. Es muß alles geschehen, um die Kriegsmittel aller Art in Stand zu halten und zu vermehren. Die Ueberzeugung, daß wir in England den Hauptfeind erblicken müssen, hat sich mit elementarer Folgerichtigkeit im deutschen Volk durchgesetzt. Aus-

schließlich das deutsche Interesse darf maßgebend sein gegenüber Ausland, gleichgültig, ob dieses ausdrücklich oder heimlich regiert wird. Niemand von uns verkann die Gefahr, die von Ausland droht. Sie tritt aber zurück hinter der Feindschaft Englands, das uns den Lebensnerv abzuschneiden will. Nur die Ueberzeugung aller Reichsmittel kann uns dem Feinde und dem Sieg näher führen. Unter Auf noch einem wirtschaftlichen Generalstab schon vor dem Krieg ist ungenügend verfaßt; daher mußten wir durch ein Studium des Lottens und Seesiegs hindurchkommen. Den Ton des Kampfes gegen den Reichstanzler und die Verbände gegen ihn, die ihn äußere als lediglich feindliche Mächte unterliegen, die seinen guten Willen anzusehen, mißbilligen wir selbstverständlich. Andererseits ist nicht zu bezweifeln, daß diese Männer, die Gegner des Reichstanzlers sind, zu den besten des Volkes gehören und nur aus vaterländischer Interesse gehandelt haben. (Sehr richtig!) Schmachtritten kann man nur begreifen durch die Festlegung der politischen Jenseit. Man kann diesen Männern den Mund nicht verbieten. (Sehr richtig!) Der Reichsverband der deutschen Presse hat festgestellt, daß nicht eine Abänderung, sondern eine Verhärterung in der Handhabung der Zensur eingetreten ist. Wir verheeren in dem Generalstab Tirpitz den Mann, der es verstanden hat, die Marine mit dem Geiste zu erfüllen, der sich gezeigt hat in den Mannschaften, die jetzt auf dem Meeresboden ruhen. (Bravo!) Man sollte auch die ungerechten Angriffe gegen diesen Mann unterlassen. Wie wir bei den Militärparaden gezeigt haben, daß wir der Weltöffentlichkeit entgegengetreten haben, so haben wir auch wirtschaftlich im Frieden die Fundamente gelegt, auf denen wir heute den Krieg gewinnen: die Schutzpolitik für Landwirtschaft und Industrie, die Sozialpolitik! Bei der Reorientierung müssen Reformen nicht nur im Reich, sondern auch in Preußen eintreten. Die bürokratischen Schranken müssen fallen! Freie Bahn allen Tüchtigen, ohne Rücksicht auf Religion und politische Ueberzeugung! Die Einigkeit und Enschlossenheit müssen wachsen, je länger der Krieg dauert! Und dies ist vorhanden, das beweist das glänzende Ergebnis der Kriegsanleihe. (Beifall.)

Herr v. Baumbach (Nat.): Mit besonderer Freude begrüßen wir es, daß die deutschen Städte Hermannstadt und Kronstadt vom Feinde wieder befreit worden sind, und daß den siebenbürgischen Deutschen gerade von ihren Landesleuten geholfen worden ist. Wir gedenken der österreichisch-ungarischen Bundesbrüder dankbar, aber auch der tapferen, jähren Türken und Bulgaren. (Beifall.) Wie wir davor denken, die in dem Hohenloher an der Somme, so gedenken wir auch davor, die an der Fronten nicht ermatten. England hat es leicht, uns den Einmarsch in Belgien zum Vorwurf zu machen. Es sagt dabei nicht, was es selber getan hätte, wenn wir nicht einmarschiert wären. (Sehr richtig!) England sammelt die Völkerwelt um uns und unsere Bundesgenossen. Es zieht die lateinische Rasse außer Spanien auf seine Seite und die Völker jenseits des Ozeans, um uns, die Feinde der Menschheit, zu bekämpfen. Das deutsche Volk kann und soll auch darüber dem Geiste der ganzen vaterländischen Welt das Bewußtsein haben, daß wir ein friedliches Volk gewesen sind und es auch mitten im Kriege noch sind. Dies zu bezeugen, ist kein Zeichen der Schwäche! Das die Einheit des deutschen Volkes sich durchgesetzt hat, ist eine Leistung, die allem Völkern gegenüber unsere weitestgehende Größe darstellt. Das es möglich gewesen ist, daß wir nicht mehr wie vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Leipziger Völkerschlacht der Spielball des Krieges geblieben sind, ist eine Tatsache, der gegenüber aller Streit über die Kriegführung kleinlich erscheinen muß. Der Krieg ist unendlich größer, als dieser Streit! Wir haben unser Vertrauen zur Leistung nicht vergeblich verwandt in dieser Zeit. Unser Vertrauen gilt nicht einer Person, sondern der Gemeinschaft derer, die in Pflichtbewußtsein zusammengekommen haben in diesen zwei Jahren und weiter zusammenstehen werden bis zum Ende dieser Prüfung. (Beifall.) Unser Vertrauen begründet sich nicht auf dem Versprechen einer Reorientierung. Wir sind Reformer, diese nachher auszusprechen! Zunächst handelt es sich darum, siegreich aus dem Krieg hervorzugehen. (Beifall.) Das es nachher so bleibt, wie es war, das ist nicht unser Ding. Dieser Krieg hat das Volk aufgerüttelt und durchgekehrt. Er hat die Frauen politisiert, und es ist eine feilsche Unmöglichkeit, daß nach dem Einzug durch das Brandenburger Tor alles beim Alten bleibt. Unverkennbar ist es, daß die Klassifikation des Volkes bestehen bleibt! (Beifall.) Wenn dies unter dem Vorwand des Kaisers freiwillig eintrete, und nicht durch Parteikämpfe erreicht würde, so wäre das ein Tag, an dem in allen Schützengraben die Empfindungen des 4. August vorhanden wären in ihrer ursprünglichen Gewalt und Stärke! (Beifall.) Freie Bahn für alle Tüchtigen darf nicht nur gelten für die diplomatische Karriere! (Sehr richtig!) Jeder muß freie Bahn haben, wenn er das Gelingen des Lebens beabsichtigt hat! Hinter dem Krieg kommt die Zeit der Reorientierung, nicht nur der politischen Rechte, sondern der ganzen Erziehungslage für das Volk von oben bis unten. Somit sind die Dinge stärker als der Wille. Wir wollen sein ein Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! Wir wollen bauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen. (Beifall.)

Herr v. Schöner (Soz.): Das Volk will den Frieden! Auch wir bedauern tief und schmerzhaft die ungeheuren Verluste an Leben und Gesundheit. Solche Verbrechen, die aus Egoismus eine Verlängerung des Krieges wünschen, gibt es im deutschen Volk nicht! Mit der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, welche die Mittel verweigert und unsere Grenzen einbüßen wollte, läßt sich nicht verhandeln. Im übrigen ist das Volk einig. Die Not des Tages muß uns der deutschen Zukunft weilen ertragen werden. Einigkeit besteht darin, daß nur ein Frieden in Frage kommen kann, der die Zukunft unseres Landes und unseres Volkes sichert. Gegen die Auffassung, daß kein belagierter oder französischer Boden behalten werden darf, muß ich schärfsten Widerspruch erheben. Das, was wir mit unserem Blute eroberten, halten wir fest. (Oh!) Rufe links, um der Zukunft des deutschen Landes willen. (Beifall.) Der Kampf wird draußen geführt, nicht hier! Wir vertrauen der Führung des Kaisers, der Sieger von Tannenberg, vom Stogerrat, in der Luft und im Wasser, namentlich unsern herrlichen Unterseebooten. (Beifall.) Es kommen nicht mehr! Daraus gründet sich unsere Zuversicht. Wir haben immer in England den Feind erblickt, dessen Niederwerfung das Grundziel des Krieges sein muß. Das ist die Ansicht des Volkes. Alle Mittel, auch die Unterseeboote müssen angewendet werden, um gegen England den baldigen Sieg zu erringen. Wenn nach dem Krieg die Reorientierung einleitet, so wird man auch uns bei der Arbeit finden! (Sehr richtig.) Während des Krieges ist dies nicht möglich. Wir halten fest an den Grundlagen der Monarchie und der Autorität und Disziplin, die sich in diesem Kriege herrlich bewährt haben. Der Zeitpunkt ist noch nicht da, daß man die innere Einigkeit auf das Schwerste gefährden darf. Was die inneren Verhältnisse anlangt, so ist uns der Kampf unangenehm, so darf aber nicht übersehen werden, daß es sich bei diesem Kampf um Männer handelt, deren Porträts nicht zu bezweifeln und denen Eigennutz nicht vorzuziehen ist. Auswärtig der Agitation verwerfen wir. Die Behauptung, daß Großadmiral v. Tirpitz solche Aufgaben über die Stärke unserer Kampfmittel gemacht habe, ist reißend übertrieben worden. Dem Großadmiral v. Tirpitz eine Kandidatur in Sachsen angeboten worden ohne Rücksicht auf seine Parteiverhältnisse. Es wurde nur ein energischer Vertreter in den auswärtigen Fragen gewünscht, ein Mann, ohne dessen Lebenswerk wir nicht die Vollkommenheit unserer Flotte hätten, mit der der Sieg vom Stogerrat errungen werden konnte! (Beifall.) Wie ist die Rede gewesen von einer Reichstanzlerrede. Behauptungen einzelner dürfen aber nicht einer Partei zugeschoben werden. Wir sollten nicht das große Ganze aus den Augen lassen. Es kommt nur auf die Tat an. Und eine glänzende Tat war das Ergebnis der Kriegsanleihe. Dank dafür den großen, namentlich aber auch den kleinen Zeichnern, die die Zahl der Zeichner erhöht haben. Und darauf kommt es an, um zu beweisen, daß unser Volk geschlossen hinter dem Heer steht im Willen zum Sieg. (Beifall.)

Herr v. Schöner (Soz.): Heien können uns nur Taten. Dieser Dank gebührt der obersten Heeresleitung. Solange unsere Feinde unsere Vernichtung wollen, solange löst sich von Frieden nicht reden. Für uns gilt jetzt die Verteidigung von Leben, Freiheit und Entwicklung Deutschlands. (Beifall.)

Herr v. Schöner (Soz.): Millionen von Frauen und Männern schauen auf uns, ob nicht ein Schimmer des Friedens aufsteht. Die Weiden wachsen ins Unendliche, und nirgends zeigt

sich ein Hoffnungsstimmer. Wir sehen überall einen unversöhnlichen Kampf. Wir sind grundsätzlich Gegner eines verächtlichen Unterseebootkrieges. Dabei lassen wir uns nicht von Rücksichten auf die Industrie leiten; wir wollen aus den Trümmern des Krieges nichts retten, was noch möglich ist. Eine Verhängung muß gesucht werden ohne Verzögerung. Sie ist notwendig, um die Feinde, die überall dem Kriegsgewinn entgegenstehen, vor dem Schicksal zu bewahren. Die Weltverhältnisse haben sich in diesem Krieg nicht erfüllt und sie werden sich nicht erfüllen. Das ganze System, das sich auf die Spitze der Balanette stützt, ist schon jetzt zusammengebrochen. An die Stelle des Systems der Gewalt tritt das System der Vernichtung. Dazu sind allerdings internationale Abmachungen notwendig. Niemals darf der Reichstanzler es ausgesprochen, daß er keine feindlichen Gebiete anerkennt will. Das Wort von den „realen Garantien“ macht Schand. In Frankreich ist es aufgegriffen worden. Wie können wir angesichts der Rede des Grafen Westarp von unseren Feinden fordern, daß sie das Wort „Vernichtungskrieg“ nicht mehr aussprechen? (Sehr gut!) Wenn der Frieden von der Räumung Belgiens abhängt, so ist jeder Soldat draußen gegen das bereit. Auch Europa muß wiederhergestellt werden; ein derartiges Volk kann nicht verschwinden. Die Parole muß sein: „Abwärts!“ Wenn man den Frieden wollen will, so muß man ihn auch vorbereiten. In diesem Zweck sind allerdings ebenfalls internationale Verhandlungen nötig. Mit der Reorientierung findet der Krieg wenig Freunde. Die Konfessionen werden dem weiter gegen arbeiten, und die breiten Volksmassen geben sich keinen untrüblichen Hoffnungen hin. Volksrechte werden nicht gekränkt, müssen erfüllt werden. (Sehr richtig links.) Der „Vorwärts“ ist verboten worden, weil er einen Artikel gegen die Kampfmittel brachte. Das Oberkommando verlangt nun als Bedingung für die Wiederherstellung die Entlassung der Reichswehr. (Beifall.)

Herr v. Schöner (Soz.): Es ist notwendig, daß ein früherer Kampf der freien Arbeit durch die Presse geht. Wir warnen daher, unter der Firma „Mittel Europa“ unterstellt ein Wirtschaftskrieg nach dem Kriege entsetzt wird. Eine Verhängung ist sehr notwendig. Auch in England bricht sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn, daß ein Wirtschaftskrieg nicht möglich ist. Der Kampf ist der Krieg. Wir erleben den Sozialismus, den wir den Frieden. (Beifall.)

Herr v. Schöner (Soz.): Die Erklärung des Reichstanzlers, daß wir zu Friedensverhandlungen bereit sind, wenn sie mit der Würde und Sicherheit Deutschlands vereinbar sind, ist nicht anders, als das alte Bismarcksche Friedensgeheimnis. Man ist der Friedensgedanken nicht, wenn man es so darstellt, so wollen wir noch weitere große Erfolge erzielen. Eine Verhängung des Weltkrieges würde uns dem Frieden nicht näher bringen. Vermeidung des Krieges kam die Verhängungsformel mit. Es wurde, trotzdem machte Ausland mobil, weil es der Gefährdung Englands gewiß war. Dadurch wurde aus der politisch-diplomatischen Lage eine militärische. Die Schuld Englands liegt darin, daß man von London nicht das gleiche Telegramm nach Petersburg schickte, wie es von Berlin nach Wien gegangen ist, monach uns wolgten, dem Verbündeten zu folgen, wenn er unsere Interessen nicht folgte. Neben den Vertretern des Vernichtungskrieges gibt es auch in England eine Friedensströmung, die sucht, den Konflikt beizulegen unter Bedingungen, unter denen beide Völker dauernd leben können. So lange unsere Feinde nicht überzeugen, daß sie uns nicht niederstrecken können, werden wir den Frieden nicht zu erringen sein. Die Hoffnung, uns auf die Erde zu zwingen, ist an der Erde gescheitert, wenigstens die Organe von Egoismus und Profitgier sich abspalten. Die Hoffnung, die auf die große Offensive im Osten und Westen gesetzt wird, sich auch bei unseren Gegnern als eitel erweisen. Wir müssen uns auf unsere selbstgekauften Brüder verlassen. Damit brechen die Eroberungs- und Verschleppungskämpfe unserer Gegner zusammen. Ausbarren bis dahin ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wenn Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu kämpfen und zu Lande keine politische Machtstellung erhalten haben wird, so ist ein glänzender Sieg errungen. Der Krieg ist für uns ein Verteidigungskrieg. Dieses Wort hält uns zusammen. Das Telegramm des Kaisers an den König Georg von England war ein Wort in letzter Stunde, durch das der ganze Krieg vermieden werden konnte. Damit fällt das Gerücht von Deutschlands Angriff auf Frankreich in sich zusammen. Ich halte fest an der Politik, die Jaurès gefordert ist. Ich weiß, daß eine Basis für eine Verständigungspolitik mit Frankreich auch heute tief im französischen Volk wurzelt. — Mit gutem Gewissen können wir dem Feinde die Schuld an dem Krieg zuschreiben und keinen Zweifel darüber lassen, daß wir einen Frieden wollen, der auch unseren Feinden das Leben und die Zukunft sichert. Das gibt uns eine starke Basis bei den Neutralen. Es muß dazu kommen, daß eine Neuordnung zwischen den Völkern Sicherheit schafft, daß nicht die Katastrophen das kulturelle Leben wieder gefährdet wird. So einigt die Friedensglocken erklingen werden, werden wir die Welt in das Gelübde geben, in allem ihrem Tun dahin zu wirken, daß ein neuer Krieg unmöglich werde, daß das Wort „Frieden auf Erden“ zur Wahrheit werde!

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Es folgt der mündliche Bericht über die Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Beratung im Reichshaushaltsausschuss.

Herr v. Baumbach (Nat.): berichtet über die Verhandlungen im Ausschuss über die vorgelegten drei Anträge. Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 3 Uhr vertagt.

Außerdem stehen auf der Tagesordnung der Antrag der Nationalen betreffend den Rangel an Erntearbeitern und die Depellation betreffend die Kartoffelerzeugung.

Tages-Rundschau.

König Otto von Bayern †.

Wien, 11. Oktober. König Otto von Bayern ist gestern unter Magenblutungen erkrankt. Der Zustand ist ernst.

Wien, 11. Oktober. Ueber das Befinden des Königs Otto wurde der Korrespondenz Hoffmann zufolge abends folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Das Befinden des Königs Otto hat sich im Laufe des Tages durch eine Abnahme der Kräfte verschlechtert. Neue Magenblutungen sind nicht aufgetreten, es gibt die schwache hergestellte Anlauf zu großer Besserung, so von Angerer. (Hört, hört.) Dr. Korte.

Wien, 11. Oktober. König Otto ist Mittwoch abends 8.50 Uhr in München gestorben.

König Otto von Bayern war am 27. April 1848 als der zweite Sohn des Königs Maximilian II. und der Prinzessin Marie von Preußen geboren. Als junger Prinz von 18 Jahren nahm er in Hauptquartier seines Onkels, des Prinzen Carl von Bayern, am Feldzug 1866 teil. Im Feldzug 1870 war er im Großen Hauptquartier Kaiser Wilhelm I. An der Kaiserproklamation in Versailles nahm er in Begleitung seines Onkels, des späteren Prinzen Leopold von Bayern, teil. Damals schon, aber noch stärker und deutscher im Jahre 1872, zeigte sich bei ihm geistige Störung, die es nötig machte, ihn einer sorgfältigen ärztlichen Überwachung zu überantworten und ihn von der öffentlichen Tätigkeit auszuschließen. Er bekam zunächst seinen Aufenthalt in der Wiener Hofburg, in Ludwigsdorf, später in der Hofburg. Er war für seinen kranken Bruder, König Ludwig III., zugezogen und wurde in München auf den Straßen der Hofburg fast ausschließlich in Begleitung seines Bruders gesehen, was das Volk die beiden „Könige“ schmerzlich umarmte. Vom Jahre 1885 an war in Geist vollständig umnachtet.

Botenberichte u. staatsliche Nachrichten.

Diebstahl, den 12. Oktober 1918.

Das Eisenerz-Kreuz erhielt: Reichsminister v. Schulerberg aus Wiesbaden, angestellt beim Reich in Bielefeld (Hauptstadt) bei einer Garde-Division, welcher vor einiger Zeit mit dem Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des bayerischen Ordens vom Jäger-Löwen ausgezeichnet wurde.



Für die neue Wohnung

vom 9.—15. ds. Mts.

10% Nachlaß

auf meine bekannt billigen Preise für

Wasch-Tonnen-Garnituren Tafel-Kaffee-Service

Kaffee-Service

moderne Formen u. Malerei 1 85
Markt 30 bis

Tafel-Service

fein bemalt, 78—23 teilig 7 50
Markt 120 bis

Wasch-Garnituren

moderne Formen u. Malerei 1 95
beste Fabrikate Mf. 18.50 b.

Große Auswahl in elektrischen Tischlampen

Sonnen-Garnituren

neue Formen, bemalt
von Markt 32 bis 6

Ein Gelegenheitsposten!
6 Stüd mit Schrift und Malerei M. 1

Wasch-
mit
besonders



Garnituren
Goldmalerei
vorteilhaft

Weingläser, Bierbecher
von einfachster bis feinsten Aus-
führung von 10

Goldene Medaille



Darmstadt 1909

Lieferung kompletter Küchen-Einrichtungen.

Nietschmann N.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

242a

Alleinvertauf der



Garantie für jedes Stüd.

Kriegsküche.

Es wird hiermit nochmals bekannt gegeben, daß die letzte Frist für die Anmeldung und die Erneuerung der Befreiungen auf das Essen der Kriegsküche, zu der darauffolgenden Woche, jedesmal vorher am Freitag ist. Anmeldungen am Samstag können unmöglich in Zukunft noch berücksichtigt werden. Von Donnerstag mittag ab können ausnahmsweise Anmeldungen erfolgen.

Mit der Anmeldung ist das Nahrungsmittelbuch, sowie die für die Anzahl der bestellten täglichen Portionen entsprechenden, vielmehr die jedem Teilnehmer gehörenden Bezugskarten für Kartoffeln, Fett und Butter, Teigwaren, Hülsenfrüchte mitzubringen. Ohne diese Karten kann die Bestellung nicht entgegengenommen werden, da die Hälfte der Naturalien, die dem Besteller für die Woche zusteht, zu Gunsten der Kriegsküche gekürzt werden muß.

Bei der Ausgabe des Mittagessens am Montag werden die restlichen Karten zurückgegeben, wozu gleichzeitig die Fleischkarte mitzubringen ist.

Wird die Fleischkarte am Montag von dem zur Essentnahme Berechtigten nicht vorgezeigt, kann Essen an ihn nicht abgegeben werden. Auch an der Fleischkarte muß die Hälfte der Wochenkarte abgetrennt werden.

Nach dem Verfall der letzten Wochenkarten sind alle übrigen Stammlisten der auf das Nahrungsmittelbuch ausgegebenen Bezugskarten bei der Anmeldung auf das Essen am letzten Freitag des Monats abzugeben; hierzu auch die Stammbrotkarten. Die neuen Karten können am darauffolgenden Montag gegen den ausgefertigten Gutschein in Empfang genommen werden.

Entsprechend sind sämtliche Stamm-Fleischkarten am Montag des Verfallsjahres zurückzugeben, damit neue Karten dafür ausgetauscht werden können. Ohne die Rückgabe der abgebrauchten Stammlisten werden die neuen Karten nicht ausgeben. Es wird ersucht, die Nummer des Gutscheines auf alle auf das Nahrungsmittelbuch empfangenen Stammlisten zu schreiben.

Der Gutschein trägt die Aufschrift wie das Nahrungsmittelbuch und besitzt als Ausweis in den Geschäften die gleiche Gültigkeit, wie dieses.

(Auszeichnen und Aufheben.)

J. N. der Kriegsküche:

Verein Volkswohl E. V.

Wir beabsichtigen, im Laufe des Winters wieder

Schuhe für die Kriegskinder

auszugeben, soweit unsere beschränkten Mittel und der zugewiesene Vorrat es zulassen. Die Anträge betr. Verabfolgung solcher Schuhe sind bei dem Armenwart Herrn Kaiser, Rathausstr. 59, zu stellen. Die Ausgabe der Schuhe erfolgt nur Mittwochs nachmittags von 3—6 Uhr an eine bestimmte Anzahl von Personen.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1916.

Der Ortsausschuß für Kriegsfürsorge.

Betr. Abgabe von Kleidungsstücken.

Laut Verfügung des Reichsbekleidungsamtes dürfen Kleidungsstücke und Wäsche an Mitglieder des Heeres, die in die Heimat beurlaubt sind, nicht mehr abgegeben werden. Auch wir sind deshalb nicht mehr in der Lage, aus unseren, übrigens nur sehr knapp bemessenen, Vorräten im Diakonissenheim an Urlauber aus hiesiger Stadt Kleidungs- und Wäschestücke abzugeben.

Wir bitten die beteiligten Familienangehörigen, hieron Kenntnis zu nehmen und sich und ihren Männern unnütze Gänge zu ersparen.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1916.

Der Vaterländische Frauen-Verein.
Der Ortsausschuß für Kriegsfürsorge.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. Oktober 1916, mittags 12 Uhr vertritt der Ortsausschuß im Saal des Rathauses: 1. Soja, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Krystall-Sauger

Ersatz
transparentfarbig und weich.
Ohne Geburtsschein
erhältlich.

Stück 60 Pfennig

Mohren-Apotheke, Mainz

Schusterstr. gegenüber Tietz
Fernsprecher 4200 u. 4201.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1178
Friedrichstraße 14, 2. Et.

Wainzer Straße 8
mehrere kleine Wohnungen
sowie zu vermieten. 1181
Wainzer im Laden.

2-Zimmer-Wohnung
im Hinterhaus zu vermieten.
Nähe Kaiserstr. 53. 1290

Stube, Kammer, Küche
sowie zu vermieten.
Gangstraße 1.

Schöne 2-Zimmerwohnung
mit Gasverrichtung u. 1 No-
venber zu vermieten. Preis
10 Mark 1201
Oberndorfer, 9. Bld. 3.

2-Zimmerwohnung
(Hinterhaus) zu vermieten.
Nähe L. d. Westfälische.

R. Korn

Rathausstraße 88.
Wiesbaden 104. 519.

Frühlingszwiebel-Pflanzen
sowie beste Pflanzen sind in größeren Mengen zu haben.
Gärtnerei J. Widmann,
bei der Grundmühle.

2-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht zu vermieten.
Friedrichstraße 14.

3-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht zu vermieten.
Wainzer Straße 14.

3-Zimmer u. Küche
mit Gas, im Hinterhaus zu
vermieten. Wiesbadener Straße 11.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

Neue einrichtend:
Angel-Schiffke,
Holl. Angel-Rabbin,
Schönen u. Greb,
im Waidhofen,
an Zandorfen.

Frühlingszwiebel-Pflanzen
sowie beste Pflanzen sind in größeren Mengen zu haben.
Gärtnerei J. Widmann,
bei der Grundmühle.

2-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht zu vermieten.
Friedrichstraße 14.

3-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht zu vermieten.
Wainzer Straße 14.

3-Zimmer u. Küche
mit Gas, im Hinterhaus zu
vermieten. Wiesbadener Straße 11.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.

4-Zimmerwohnung
sowie zu vermieten. 1123
Wiesbadener Str. 19.